

Osttiroler Hunde bewusst vergiftet

LIENZ. In Osttirol sorgen derzeit mindestens zwei Vorfälle mit vergifteten Hunden für Aufsehen. Der Österreichische Tierschutzverein ist überzeugt, dass die Hunde absichtlich vergiftet worden sind und hat eine Belohnung ausgesetzt. Hundebesitzern wird dringend empfohlen, ihre Tiere anzuleinen und zu beaufsichtigen.

Außerordentliche Beiträge für soziale Aktivitäten

BRUNECK. Der Rat der Stadtgemeinde hat dem Verein blufink - Sozialgenossenschaft O.n.l.u.s., der Pfarrcaritas Bruneck, dem Pfarrgemeinderat Bruneck und dem Verein Lichtung insgesamt 8897,80 Euro an außerordentlichen Beiträgen gewährt. Weitere 465,94 Euro erhält der italienische Pfarrgemeinderat.

Ausklang eines erfolgreichen Jahres

ALPINISMUS: Erstbegehung an 600 Meter steiler Felswand in Patagonien im anspruchsvollen „On sight“-Stil gelungen



Krampusse ersteigern Bild für Krebshilfe

PICHL. Wenn die Theatervereinigung Pichl Theater spielt, gestaltet seit Jahren der Gsieser Künstler Luis Seiwald das Plakat. Das Original zum Plakat, heuer war es das Stück „Marsch hinein ins Eheglück“ von Hans Lellis, wird traditionell für einen guten Zweck versteigert. Den Zuschlag in einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen sicherte sich heuer der Krampusverein „Die Höllischen“ aus Pichl. Den Erlös von 550 Euro wird der Selbsthilfegruppe „Schmetterlinge“ in der Südtiroler Krebshilfe zur Verfügung gestellt. Diese wird von Luis Seiwald seit 1995 begleitet. Die Malerei hilft den Betroffenen, sich weiterzuentwickeln, abzuschalten, die eigene Kreativität zu finden.

Sport-Jugend dankt der Wirtschaft

LUTTACH (mt). Bergführer und Extremkletterer Simon Gietl kann das zu Ende gehende Jahr mit einem großen Erfolg und Erlebnis abschließen. Gemeinsam mit seinem Schweizer Seilgefährten bei vielen bedeutenden Touren in der Vergangenheit, Roger Scháli, hat Gietl am Aguja Guillaument in Argentinien eine neue Linie in der 600 Meter hohen Ostwand im Alpinstil, ohne Bohrhaken zu verwenden, frei durchstiegen.

Die zwei Alpinisten nutzten für ihre Tour ein Schönwetterfenster von zwei Tagen. Sie taufte ihre Neutour: „Let's get Wild, 600m 7a / 90° Eis“. Für Gietl ist es der fünfte Gipfel in Patagonien.

Die Erstbesteigung war, wie Gietl und Scháli erzählen, die Krönung einer sechswöchigen Kletterreise von der sie am Dienstag wieder in die Heimat zurück gekommen sind.

Diese Reise begann in Indian Creek, dem wahrscheinlich besten Rissklettergebiet der Welt, im amerikanischen Bundesstaat



Simon Gietl (links) und Roger Scháli ist eine schwierige Erstbegehung gelungen.

Archiv Gietl

Utah. „Unsere Idee war es, nach einer sehr anspruchsvollen, zweiwöchigen Vorbereitung eines der im Andengebiet oft sehr kurzen Schönwetterfenster zu nutzen, damit wir uns schnell und in freier Kletterei fortbewegen können“, sagen Gietl und Scháli. Nach einem sechsstündi-

gen Anmarsch zum Wandfuß der Guillaument, gab es für die beiden bestens eingespielten Kletterfreunde kein Halten mehr.

Perfekt motiviert und vorbereitet wählten Gietl und Scháli den anspruchsvollsten Kletterstil, das „On sight“ (freies Klet-

tern, ohne jegliche Vorkenntnisse und ohne technische Hilfsmittel zur Fortbewegung) zu benutzen.

Der 600 Meter lange Weg über die Ostwand zum Gipfel forderte von den beiden überaus erfahrenen Kletterern alles ab und mehr als einmal zweifelten sie

selbst einen Moment daran, ob sie ihr Ziel auch erreichen könnten.

Dann, im letzten Abendlicht dieses Dezembertages war es geschafft. „Überglücklich standen wir da oben auf der Aguja Guillaument und wir realisierten, dass wir an diesem Tag all das von dem wir geträumt hatten und für das wir hart trainiert haben, genau auf den Punkt gebracht haben“, sagt Scháli.

„On sight“ und im Alpinstil, ohne einen einzigen Bohrhaken zu verwenden, eine so tolle Wand in Patagonien zu durchsteigen sei großartig, finden die beiden.

Und doch fanden die zwei Freunde bei all ihrer Begeisterung auch einen kleinen optischen Makel am gesamten Projekt. Der mächtige Nachbargipfel Fitz Roy, der „König“, mit seiner wuchtigen Dimension stelle alles rund um ihn herum in den Schatten und lasse es klein aussehen. Wäre die Erstbegehung am Fitz Roy gewesen, wäre dies ein Meilenstein im Alpinismus gewesen, finden Gietl und Scháli und fügen gleich an: „aber was nicht ist, kann ja noch werden.“